

S. 194, N. 2 erwähnte Bild mit der Legende 'David imperator' im Evangeliar Lothars aus Prüm noch hier zu nennen. M. E. besitzen wir von Karl ausser Münzbildern und — eventuell — der Reiterstatuette kein einziges zweifellos beglaubigtes und unberührtes zeitgenössisches Porträt, womit natürlich keineswegs gesagt ist, dass solche nicht ehemals existierten. Vgl. darüber v. Schlosser, Beiträge zur Kunstgeschichte in den SB. der kgl. Akademie der Wissenschaften, Phil.-hist. Klasse CXXII, Wien 1890, S. 121 ff. und Fr. Leitschuh, Geschichte der karolingischen Malerei, Berlin 1894, S. 241 f. Porträtsiegel gibt es ebenfalls nicht. Ueber die Münzbilder vgl. die Literatur bei Clemen S. 25 f. und meine Porträtplastik. Abb. 1 Münze mit Schnurrbart aus Trier bei L. Stacker, Deutsche Geschichte I, 2. Aufl., S. 186. Abb. von drei Denaren bei Henne am Rhyn I, Tafel bei S. 210, n. 1, 2 und 3. Die bei Dannenberg, Die deutschen Münzen der sächsischen und fränkischen Kaiserzeit, n. 295—305 abgebildeten Münzen sind bartlos. Der erste Versuch einer Ikonographie Karls mit Abb. stammt von J. G. Eccard, *Dissertatio de imaginibus Caroli Magni et Carlomanni, regum Francorum, in gemma et nummo Iudaico repertis*, Lüneburg 1719. Unkritisch, aber interessant.

Anthropometrische Daten: Bei der Eröffnung des Grabes 1843 und 1861 fand man ein vollständiges Skelett mit Ausnahme des Schädels. Durch diese Untersuchung ward zur Gewissheit erhoben, dass Karl in der Tat von ganz ungewöhnlicher Grösse und Stärke gewesen, die Schlüsselbeine sind auffallend lang, der Brustkorb geräumig, die wiederholt durch die Aerzte Dr. Monheim und Dr. Lauffs vorgenommene Vermessung ergab die bedeutende Grösse von 1,92 m. Der vom Skelett abgesondert in der Schatzkammer aufbewahrte Schädel, in eine vergoldete Büste gefasst, zeigt grossen Umfang, stark ausgeprägte Stirnhöcker, die Stirn steigt fast senkrecht empor, das os parietale zeigt hinter der sutura frontalis zwei bedeutende Erhöhungen, die nach den squamae zu sich verlaufen¹.

1) Die von Clemen zitierten Aufsätze in der Aachener Zeitung 1861 n. 64 und im Echo der Gegenwart 1861 1. und 2. März waren mir nicht zugänglich. Desgleichen ist mir nicht bekannt, ob die vermessenden Aerzte, was doch zu vermuten ist, an anderer Stelle über ihre Befunde eingehender berichtet haben. — Vgl. Clemen S. 16 und 17, N. 1. Die hier zitierte Stelle im Bd. XVI, der Jahrbücher ist völlig belanglos. Das bei Bock,